Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten
Herausgeber: Naturmuseum Olten
Band: 6 (1996)

Artikel: Die Mausefalle : von Mäusen, Ratten und Menschen
Autor: Flückiger, Peter P.
Kapitel: Von der Geburt ... bis zum Tod
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044685

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Geburt ...

Ratten und Mäuse kommen nackt und blind zur Welt. Innert kürzester Zeit entwickeln sie sich zu geschlechtsreifen Tieren.

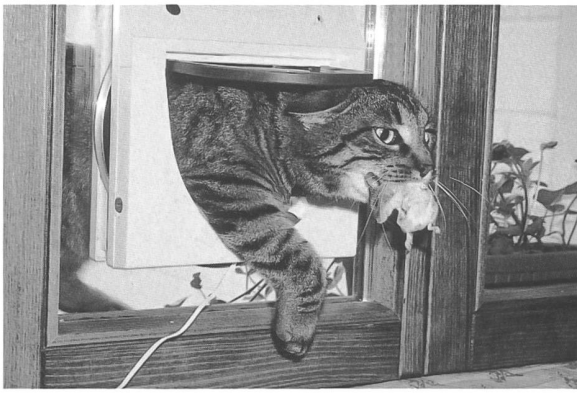
Der reiche Kindersegen und das Anpassungsvermögen an die Umwelt machen Mäuse und Ratten enorm erfolgreich. Sie kommen fast überall auf der Erde vor.

In Gefangenschaft können Mäuse und Ratten mehrere Jahre alt werden. In freier Natur sterben sie aber meist schon nach wenigen Monaten.

Feldmäuse im Alter von acht und 18 Tagen.

... bis zum Tod

Gewisse Mäuse zeigen zyklische Bestandesschwankungen. Bei der Feldmaus kommt es alle drei bis vier Jahre zu starken Massenvermehrungen. Bis über 2500 Tiere können dann auf einer Hektare Land leben.

Davon profitieren Mäusejäger, die ein reiches Nahrungsangebot finden.

Nahrungsmangel, Stress und ungünstige Witterung lassen die Populationen schliesslich wieder zusammenbrechen.